MUSEEN DER STADT SOLOTHURN

BERICHTE ÜBER DAS JAHR 1973

BUCHDRUCKEREI RÜEGGER & CIE., SOLOTHURN

2. PERSONELLES

Nach 37 Jahren Mitarbeit im Aufsichtsdienst des Museums Werkhofstrasse zog sich Frau Margrith Günther auf Ende 1973 in den Ruhestand zurück. Mit ihr verliess uns eine Persönlichkeit, deren Dienst im Museumswesen der Stadt Solothurn einen wesentlichen Teil der Museumsgeschichte Solothurns begleitete. Frau Günther fühlte sich denn auch besonders mit dem Museum verbunden. Sie hatte jene Feinfühligkeit, die es ihr erlaubte, den anspruchsvollen Dienst so zu verrichten, dass er vom Besucher nicht realisiert wurde, ihm aber in besonderen Fällen doch eine Hilfe bot. In einer Zusammenkunft am 28. Dezember wurden Frau Günthers Verdienste gewürdigt.

1973 fanden Kommissionswahlen statt. Diese Wahlen brachten verschiedene Umbesetzungen (vgl. Verzeichnis 2. Umschlagseite). In allen vier im Museumswesen der Stadt Solothurn tätigen Kommissionen zogen sich langjährige, verdiente Mitglieder zurück. Ihre Leistungen für die Museen der Stadt Solothurn wurden gebührend verdankt.

Im Berichtsjahr wurde die Bestimmung, wonach der Stadtammann von Amtes wegen das Präsidium verschiedener Kommissionen, u. a. auch der Museumskommission, auszuüben habe, zur Entlastung des Stadtammanns aufgehoben. Dadurch schied Stadtammann Fritz Schneider als Präsident der Museumskommission aus. Seit seiner Amtsübernahme hatte sich Stadtammann Schneider mit der ihm eigenen, mitreissenden Tatkraft für die Reorganisation der Museen eingesetzt. Seiner Initiative und der Tatsache, dass er sich rasch in die Problematik eingelebt hatte, ist es zu verdanken, dass die Erneuerung der Museen rasch und in grosser Breite in Gang gekommen und im Falle des naturhistorischen Museums bereits in die Realisierungsphase gekommen ist. Für diesen grossen persönlichen Einsatz für unsere Museen ist Stadtammann Fritz Schneider der Dank der Museumsbehörden und der Bevölkerung gewiss.

3. STATISTIK

	1971	1972	1973
Museum Blumenstein	1 948	4 434	4 889
Museum Werkhofstrasse	7 881	11 760	16 278

Die 1972 eingeführte erweiterte Statistik erlaubt interessante Feststellungen, von denen einige hier erwähnt seien. Der Anteil der Jugendlichen und Kinder ist erstaunlich hoch. Mit 8612 im Museum Werkhofstrasse und 1976 im Museum Blumenstein stellen sie Besucheranteile, die besonders in der Ge-

staltung der künftigen Museen in die Ueberlegungen einbezogen werden müssen, besonders auch deshalb, weil festgestellt ist, dass davon 2810 Jugendliche und Kinder die Museen ohne Begleitung besucht haben. Erfreulich ist die Tatsache, dass 4522 Kinder und Jugendliche anlässlich ihres Museumsbesuches in Gruppen, vorab Klassen, geführt wurden.
Von den Erwachsenen wurden im Museum Werkhofstrasse etwa 15 %, im Museum Blumenstein etwa 40 % durch das Museum geführt.

4. OEFFENTLICHKEITSARBEIT

4.1. *Ausstellungen*

«Der Feldhase», 22. Mai—24. Juni: Thematische Ausstellung zur Biologie des Hasen, ausgearbeitet vom Naturhistorischen Museum Bern. Angegliedert war eine Information über das Hasen-Forschungsprojekt des Allgemeinen Schweizerischen Jagdschutzvereins. Betreut von der Ornithologischen Gesellschaft Solothurn, Fachgruppe Kaninchen, wurden während der Ausstellung verschiedene Rassekaninchen gehalten. Die Ausstellung war im Foyer aufgebaut.

«Felsendom-Kaaba. Islamische Volksmalerei aus der Altstadt von Jerusalem», 6.—27. Juni. Leonardo Bezzola photographierte diese Darstellungen im Auftrage des Israel-Museums Jerusalem. Die Aufstellung umfasste 30 Farbphototafeln und war von einem kleinen Katalog begleitet.

«André Thomkins», 8. September—7. Oktober. Gesamtausstellung zum Schaffen des in Essen lebenden Schweizers. Die Ausstellung wurde vom Kunstverein Braunschweig e. V. übernommen. Sie fand Ergänzung in einer Anzahl Leihgaben aus schweizerischem Privatbesitz. Es wurde ein Katalog mit 38 Abbildungen publiziert, der 432 Werke katalogisierte. 40 Vorzugsexemplare enthielten eine Farbradierung. Die Ausstellung wurde gemeinsam mit dem Kunstverein Solothurn organisiert.

«Schweizer Stilleben im Barock», 20. Oktober—25. November. Die Ausstellung war vom Schweiz. Institut für Kunstwissenschaft Zürich im Auftrage des Regierungsrates des Kantons Zürich vorbereitet worden. Die Durchführung in Solothurn stand unter dem Patronat des Regierungsrates des Kantons Solothurn. Ein Katalog, der sämtliche Werke abbildete, begleitete die Ausstellung, die auch in Zürich, Sissach und Freiburg i. Br. gezeigt wurde.

4.2. *Vorträge, Führungen, Begleitprogramme*

Einzelveranstaltungen:

7. Juni: Kontraste und Parallelen, die Geschichte einer Ausstellung in Lichtbildern. Leonardo Bezzola zeigte in Lichtbilderfolgen auf, wie er auf dem

4.3. *Geologisch-petrographische Sammlung*

Im Keller des Museums ist eine bis jetzt nicht beachtete Kiste mit Gesteinshandstücken aus dem Quartär des Jura-Südfusses gefunden worden. Es handelt sich um Gesteine aus den verschiedenen Würmmoränen, gesammelt von Professor Künzli. Das Material ist wertvoll für die Dokumentation der Austellung «Geologie des Kantons Solothurn».

Der Konservator steuerte für dieselbe Dokumentation Handstücke der Bucheggberg-Sandsteine bei.

5. HISTORISCHES MUSEUM BLUMENSTEIN

Berichterstatter: Dr. Konrad Glutz von Blotzheim, Konservator

5.1. *Kachelöfen*

Die im letzten Herbst aufgeführten Kachelöfen aus dem Hause Gurzelngasse 20 sind vom Hafnermeister Hans Lenz in Bern sorgfältig abgebrochen und im Blumenstein wieder aufgebaut worden.

Der grössere Ofen (300 x 150 x 67) ist von «Hafner Daniel Meyer in Steckborn» (7. 12. 1674—31. 9. 1736) erstellt und 1732 datiert worden. Die Kacheln sind bunt bemalt (Landschaften mit Jägern, Cavallieren usw.). Die Bemalung wird dem Maler Rudolf Kuhn (1706/56), Heinrichs, aus Rieden bei Wallisellen zugeschrieben. Auf der mittleren Füllung des Unterbaues sind die Gründer des Klosters St. Urban (die Ritter und Barone von Langenstein 1148 und Arnold von Kapferberg 1192) mit den entsprechenden lateinischen Inschriften dargestellt. Links und rechts davon und auf beiden darüberliegenden Feldern finden sich vier Ansichten des Klosters aus verschiedenen Zeiten, nämlich von 1615, 1630, 1669 und 1732. In der Bekrönung ist das Wappen des Robert Balthasar von Luzern, Abt von St. Urban von 1726 bis 1751, angebracht. Der Ofen war wohl ursprünglich im St. Urbanhof, wurde dann später u. a. in das Wallierhaus neben der «Krone» gebracht, von wo er in das Haus Hauptgasse 20 kam. Nun hat er seinen Platz in der Veranda des Blumensteins gefunden.

Der kleinere Ofen stand früher im Glutzenhof in Wiedlisbach, Gemeinde Rüttenen. Nach Adele Tatarinoff ist er um 1741 in der Werkstatt der bekannten Hafnerdynastie Wisswald von Solothurn erstellt worden. Die blau auf weissem Grund bemalten Kacheln stellen Ornamente und Figuren dar; zudem ist der Ofen mit dem Wappen der Familie Glutz versehen. Er ziert nun das Entrée des Blumensteins.

Literatur:

K. Frei: «Bemalte Steckborner Keramik des 18. Jahrhunderts» in: Mittei-

lung der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich Bd. XXXI H. 1 (1932).

E. Schlatter: Das Bürgerhaus der Schweiz Bd. XXI «Der Kanton Solothurn»

Adele Tatarinoff: «Die Familie Wisswald von Solothurn» (1939).

5.2. *Schenkungen*

Harfe im Empire-Stil um 1800, geschenkt von Alfredo Frigerio, Harfenist, aus Solothurn. Das wertvolle Instrument ist leider nicht mehr spielbar.
Eine Meerschaumpfeife, sowie je ein Cigarren- und Cigarettenbeisser von Hern Erwin Jaggi-Hammer, Fortstrasse 2, Solothurn.

Eine Jugendstil-Obstschale von Frau Wolf-Köhler, Bielstrasse 130, Solothurn.

5.3. *Depositen*

Ernst Schweizer, Goldschmied, Solothurn, deponierte im Blumenstein eine kunstvolle Burgunderuhr.

5.4. *Hofbeleuchtung*

Da bei Abendanlässen eine bessere Eingangsbeleuchtung verlangt worden war, wurden zwei Ständerleuchter am untern Ende der Geländer zum Hauptportal sowie eine entsprechende Hängelampe am ehemaligen Oekonomie-Gebäude angebracht. Entworfen und ausgeführt wurden die Lampen von Kunstschlosser Fritz Moser in Bern.

5.5. *Anlässe*

Erfreulicherweise werden im Blumenstein vermehrt Veranstaltungen durchgeführt. Es ist dies zu begrüssen, da auf diese Weise das Museum belebt wird. Hervorgehoben seien: Der Empfang des Genfer Staatsrates durch den Regierungsrat des Kantons Solothurn, der Besuch des Ständerates, eine Serenade anlässlich des Schweizerischen Lehrerbildungskurses in Solothurn, sowie die Verabschiedung der alten und die Vereidigung der neuen Gemeinderäte.

Ferner wurde im Blumenstein ein Amateurfilm mit dem Titel «Das Mädchen aus dem 1. Stock» durch Herrn Jacusso in Biberist gedreht.

5.6. *Restauration*

Der Hammerflügel Mathäus Schautz ist in die Firma Hug in Basel zur Restauration verbracht worden. Er ist auf das Jahr 1974 zurück zu erwarten und kann dann für Konzerte Verwendung finden.

5.7. *Diebstähle*

Der Subkommission unterstehen auch die beiden Lapidarien. Leider musste festgestellt werden, dass aus dem Lapidarium I bei der Jesuitenkirche im vergangenen Jahre zwei Steinrelikte gestohlen worden sind, nämlich

— ein feingearbeiteter Ofenfuss aus Sandstein, 17. Jahrhundert, Höhe 33 cm, Breite 18 cm, Tiefe 8 cm. Dieser Ofenfuss wurde 1954 im Hause Hauptgasse 58 (Remund) ausgebaut,

— ein Steinrelief, darstellend einen Krieger mit Helm.

Es ist anzunehmen, dass die beiden Objekte einem Souvenirjäger zum Opfer gefallen sind. Es ist bedauerlich, dass auch in unserer Stadt altes Kulturgut nicht mehr sicher ist!